

# Rezensionen zu Backnang und Umgebung

## Überörtliche Literatur

*Jahrbuch 2003 für den Rems-Murr-Kreis mit Heimatkalender für den Schwäbischen Wald. Hrsg. von der Stroh. Druck und Medien GmbH Backnang in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Rems-Murr-Kreis. Backnang: Fr. Stroh Verlag 2002, 144 S., zahlr. Abb.*

Auch für das Jahr 2003 bietet das Jahrbuch für den Rems-Murr-Kreis wieder eine äußerst lesenswerte und unterhaltsame Lektüre, die zudem durch zahlreiche Abbildungen optisch aufgelockert wird. In diesem Zusammenhang sind an erster Stelle die wunderschönen Illustrationen der Backnangerin Marlene Wittmeier zu nennen, deren Bleistiftzeichnungen im Kalendarium die Mühlen im Welzheimer Wald zum Motiv haben. Wesentlich drastischer sind dagegen die Abbildungen des Beitrags von Gerhard Fritz, der sich in seinem Aufsatz „Raue Sitten an Rems und Murr“ mit der Bandenkriminalität vom 16. bis 18. Jahrhundert beschäftigt, zeigen sie doch, dass der Umgang mit gefassten Tätern in der damaligen Zeit alles andere als zimperlich war. Rolf Schweizer geht auf die jeweiligen historischen Hintergründe dreier Denkmäler aus römischer Zeit ein und Walter Wannewetsch beschreibt die Verhältnisse in der Garnison Schorndorf in den Jahren 1801 bis 1816, einer Zeit, die in erster Linie durch die Auseinandersetzungen mit Napoleon geprägt war. Neben vier Kurzbiographien bekannter Winnender Frauen werden auch noch zwei berühmte Backnanger vorgestellt: In die Zeit der Reformation führt uns Thomas Mann mit seinen Lebensskizzen zu Johannes Magirus. Steffen Grün porträtiert den Fußballtrainer Ralf Rangnick, der nach seiner eher unglücklichen Tätigkeit beim VfB Stuttgart nun sein Glück bei Hannover 96 gefunden zu haben scheint. Zumindest seine Jugend und Schulzeit verbrachte der Kabarettist Thomas Freitag in Backnang, dessen Vielseitigkeit von Ingrid Knack dargestellt wird. Renate Winkelbach gibt einen Einblick in das „Museum am Widumhof“ in Urbach, das nicht nur zahlreiche historische Exponate aufbewahrt und kon-

serviert, sondern auch verschiedene Wechselausstellungen zeigt und von ehrenamtlichen Mitgliedern des Geschichtsvereins Urbach betreut wird. Ein Kurzabriss über die Firmengeschichte der in der ganzen Welt bekannten Alfred Kärcher GmbH & Co. in Winnenden liefert Armin Fechter, der sich in einem weiteren Beitrag mit der Gerbfassherstellung bei der Backnanger Firma Gockenbach befasst. Neben diesen eher historisch ausgerichteten Themen bereichern auch wieder zahlreiche Erzählungen, Kurzgeschichten, Erlebnisberichte und Gedichte das Jahrbuch, so dass beim Lesen und Durchblättern nie Langeweile aufkommt. Wie üblich beschließen das Geschehen beim Landkreis und seinen Einrichtungen sowie der Ausblick auf die Märkte im Jahr 2003 das Jahrbuch.

Bernhard Trefz

\*

*Geschichte und Geschichten aus unserer Heimat Weissacher Tal Bd. 17. Hrsg. von Roland Schlichenmaier unter Mitarbeit von Regine Kuntz, Erich Bauer, Werner Pabst und Theodor Ebinger. Weissach im Tal: Schlichenmaier 2002, 236 S.*

In dem neuen Band der „Geschichte und Geschichten“ geht es um den „Umbruch von der Agrargesellschaft zur Industriegesellschaft“ – thematisch ein weites Feld, und entsprechend weit gestreut sind auch die einzelnen Beiträge. Walter Theurer schreibt über das Ende der Mark nach 127 Jahren. Erich Bauer behandelt die „Leineweber im Weissacher Tal und ihren Niedergang im 19. Jahrhundert“. Ein weiterer Aufsatz Bauers hat „Das ‚alte‘ Allmersbacher Pfarrhaus und einige seiner Bewohner“ zum Thema. Walter Dietz beschäftigt sich mit dem Radfahrverein „Kehre wieder“ bzw. dem Radsportverein Unterweissach. Margarete Ebinger lässt wieder einmal „Tante Frida“ erzählen, diesmal über Wirtshäuser im Weissacher Tal. Gedichte von Sigrid Selbherr runden den Band ab.

Den umfangreichsten Beitrag bildet Margarete Mayleins Auswertung des 2001 auf der

Bühne gefundenen Tagebuchs des ehemaligen Allmersbacher Kirchenpflegers Wilhelm Holzwarth (1876 bis 1953) auf den S. 65 bis 134. Holzwarth begann bereits als 10jähriger Junge Tagebuch zu schreiben. Die letzten, in dem Beitrag wiedergegebenen Notizen stammen aus dem Zweiten Weltkrieg. Margarete Maylein fasst den Tagebuchtext im Wesentlichen in Auswahl thematisch zusammen, was das Ganze relativ leicht lesbar macht. Es wäre aber durchaus zu überlegen, ob man nicht ein Tagebuch wie das Holzwarths, das ja ein höchst ungewöhnliches und nicht allzu häufig vorkommendes Zeitdokument und eine wichtige Quelle ist, im Gesamtzusammenhang herausgeben sollte, wie dies in Österreich z. B. in der von Michael Mitterauer herausgegebenen Reihe „Damit es nicht verlorengeht“ seit langem geschieht.

Insgesamt besticht auch diese Ausgabe der „Geschichte und Geschichten“ durch Sammler- und Autorenfleiß, Originalität und sauberes redaktionelles Arbeiten. Dem Weissacher Tal ist für das Unternehmen dieser Buchreihe ein weiteres Mal zu gratulieren: So werden Sachverhalte dokumentiert, die ohne eine derartige Reihe unweigerlich verlorengehen würden und – wichtiger noch – so werden Identität, historisches Bewusstsein und regionale Verwurzelung geschaffen.

Gerhard Fritz

\*

*Claudia Gollor-Knüdeler: Der Schwäbisch-Fränkische Wald. Text von, Text by, Texte de Bernhard Drixler. Deutsch, Englisch, Français. Tübingen: Silberburg-Verlag 2003, 100 S.*

Der vorliegende Bildband, der von Bernhard Drixler, dem Geschäftsführer des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald mit ganz knappen Texten versehen ist, ist zum Verschenken gedacht: Zielgruppen sind zweifellos Privatpersonen, daneben aber auch die Gemeinden des Schwäbisch-Fränkischen Walds als Geschenk für offizielle und offiziöse Anlässe. Diesen Zweck erfüllt das in leicht querrechteckigem Format gehaltene Buch ohne Zweifel. Viele schöne Fotos, teils aufgenommen aus Perspektiven, die auch der Kenner des Schwäbisch-Fränkischen Waldes so noch nicht erlebt hat, machen das Blättern zum Genuss und unterstreichen, welche grandiose landschaftliche Schönheiten diese Waldgegend bietet. Bände

wie der vorliegende sollen auch in der Tat die Schönheiten darstellen, und das ist durchaus legitim. Andererseits läuft man bei einem solchen Vorgehen notwendigerweise immer Gefahr, zu sehr den Eindruck einer heilen, landwirtschaftlich geprägten Welt zu liefern, in der es keine Industrie, keine Landschaftszerstörung, keine Moderne gibt. Es gibt den einen oder anderen Standort der Fotografin, bei dem man durch eine bloße Körperdrehung um 90 oder gar 180 Grad ausgesprochen unschöne, durch große Industrieanlagen oder Zersiedelung veränderte Landschaftsbilder hätte aufnehmen können. Dass man so etwas nicht in einem Geschenkband haben will, der nur die Schokoladenseiten des Schwäbisch-Fränkischen Waldes zeigen soll, ist offenkundig und weder moralisch noch verlegerisch zu beanstanden. Dass ein Band wie der vorliegende aber nicht die Realität zeigt, sondern nur einen Ausschnitt aus ihr – darüber sollte man sich beim Durchblättern durchaus im Klaren sein.

Gerhard Fritz

\*

*Württembergisches Klosterbuch. Klöster, Stifte und Ordensgemeinschaften von den Anfängen bis in die Gegenwart, hrsg. von Wolfgang Zimmermann und Nicole Priesching im Auftrag des Geschichtsvereins der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Ostfildern: Thorbecke 2003, 664 S., zahlr. Abb.*

Der Geschichtsverein der Diözese Rottenburg-Stuttgart gedenkt in diesem Jahr mit der Herausgabe dieser umfassenden Gesamtdarstellung über das klösterliche Leben gleich zweier Ereignisse: der gesellschaftlichen und kirchlichen Umwälzung, die der Reichsdeputationshauptschluss vom 25. Februar 1803 mit sich brachte und als direkte Folge davon der Neuordnung des kirchlichen Lebens auf dem Gebiet des Königreich Württemberg durch die Errichtung des Bistums Rottenburg. Mit der Inthronisation von Johann Baptist Keller als erstem Bischof in Württemberg (20. Mai 1828) bekam die katholische Kirche wieder eine feste Struktur. Beide Ereignisse waren für den Geschichtsverein Anlass, sich einer Vergangenheit zu erinnern, die große Teile Württembergs – etwa Oberschwaben – entscheidend geprägt hat und immer noch prägt. Auf der Grundlage der amtlichen Landesbeschreibung und der Kreisbeschreibungen liegt nun mit dem Kloster-